

Der Rathausplatz gehörte den Senioren

Thuner Tagblatt 17.10.18

Wie geht es weiter, wenn die zweite Lebenshälfte beginnt? Was kommt auf mich zu, wenn ich älter werde, und wo kann ich hin mit meinen Problemen, die dann auftauchen? Um diese und weitere Fragen drehte sich der dritte Seniorenmarkt vom Samstag in Thun.



Etliche Vereine, Firmen und Organisationen nutzten am Samstag beim dritten Seniorenmarkt auf dem Rathausplatz Thun die Gelegenheit, die Besucherinnen und Besucher zu Themen rund ums Älterwerden zu informieren. Bild: Markus Hubacher

Sandra Mateotti

Am Samstag fand auf dem Rathausplatz in Thun zum dritten Mal der Seniorenmarkt statt. Neben dem guten Willen von Petrus half auch ein breites Rahmenprogramm aus Vorträgen, musikalischen und tänzerischen Darbietungen, den Anlass zu einem vollen Erfolg zu machen. «Es sind dieses Jahr viel mehr Leute hier als die letzten beiden Jahre», freute sich Frieda Hachen, Sozialarbeiterin bei der Pro Senectute Berner Oberland.

Themen, die bewegen

Wenn ein Mensch aus dem Erwerbsleben ausscheidet, verändern sich auch seine Bedürfnisse. Neue Alltagsprobleme kommen auf einen zu. Diesem Umstand wollte der Seniorenrat mit der Organisation eines Seniorenmarktes Rechnung tragen. 30 Organisationen und Firmen zeigten am Samstag an ihren Ständen ein vielfältiges Angebot, welches die Belange des Älterwerdens abdeckte: Die AEK zum Beispiel behandelte die Pensionsplanung, die Volkshochschule Region Thun präsentierte ihr reichhaltiges Angebot, damit der Geist auch im Alter fit bleibt, und für den Körper bot die Pro Senectute nebst anderem Gymnastik- und Sportprogramme. Die Polizei informierte zudem über Sicherheitsvorkehrungen im Alter.

Von Spitex bis Zytbörse

Bei der Hörmittelzentrale erfuhren Interessierte, was man tun kann, wenn das Gehör nachlässt, und die Spitex verwies auf ihre Dienste zur Unterstützung im Alltag. Daneben konnte man bei den Berner Wanderwegen, beim Grauen Panther Bern,

beim Roten Kreuz, der Seniorenuniversität sowie den Verkehrsbetrieben stehen bleiben, erfuhr mehr über die Wochenplatzbörse Thun oder den Verein Zytbörse, lernte die Lungenliga, die Entlastungsdienste und die Stadtbibliothek kennen – und noch vieles mehr.

«Es fällt den Leuten einfacher, sich für ein Beratungsgespräch anzumelden, wenn sie uns hier auf dem Markt sehen», äusserte sich Frieda Hachen zum Sinn des Marktes. Am Stand vis-à-vis fand sich die Agahit, die Arbeitsgruppe Altersheime in Thun. Die sonst eigenständigen Heime treten bei solchen Veranstaltungen gemeinsam auf, um das gesamte Angebot in Thun aufzuzeigen.

Lanz forderte Rücksicht

«Zusammen sind wir stärker und können auch unsere Möglichkeiten und Bedürfnisse besser aufzeigen», erklärte Barbara Burgener vom Zentrum Philadelphia in Thun-Allmendingen. «Aus diesem Grund unterstützen wir uns gegenseitig.»

Neben dem Markttreiben hatten die zahlreichen Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, bei diversen Vorträgen von Fachpersonen etwas zu spezifischen Themen des Älterwerdens zu erfahren. Johannes Mathis etwa referierte über den Schlaf im Alter und dass auch wenig Schlaf ausreichend sein kann. Mathias Binswanger sprach dem Alter eine neue Chance auf Glück zu, und Thuns Stadtpräsident Raphael Lanz sprach über die Senioren als Teil der Thuner Gesellschaft.

Lanz betonte die Notwendigkeit, auf alle Mitmenschen und deren gesonderten Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen: «Jede Altersgruppe hat etwas zum Ganzen beizutragen. Man kann immer voneinander lernen.» Kulturell untermalt wurde das bunte Treiben von der Bärner Tanzmusig und der Dance Culture; für das leibliche Wohl sorgten der Seniorenrat sowie Transfair.